

REDAKTION:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10

GESAMTAUFLAGE:
127 428 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226

INSERATE:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

REGION

**Rapperswil-Joner
Real- und
Sekundarschüler bald
unter einem Dach.** SEITE 2

REGION

**Fotograf Christian
Funke arbeitet mit
Licht, Schatten und
Dreck.** SEITE 5

SPORT

**Für die Lakers geht
es gegen Ambri und
Langnau um wichtige
Punkte.** SEITE 29

ANZEIGE



**Feldenkrais
Ausdruckstanz
Tanzen für Kinder**

Verena Gersbach, 055 212 52 35
www.feldenkraisundtanz.ch

FCRJ will 2009 hoch hinaus

Fussball. – Seit einigen Jahren präsidiert Rocco Delli Colli den FC Rapperswil-Jona mit Erfolg. 2009 stehen sowohl die Top-Mannschaft der Männer als auch das Topteam der Frauen vor dem Sprung in die nächsthöhere Liga. Ohne Spitzensport kann es laut Delli Colli keinen Breitensport geben. Und doch liegen dem Vereinspräsidenten seine Junioren und ehrenamtlichen Mitarbeiter fast mehr am Herzen als die Stürmerstars der ersten Mannschaft. Oberstes Ziel sei die Harmonie zwischen Spielerinnen und Spielern, Eltern, Freiwilligen und der Stadt. SEITE 15

Autokrise trifft auch regionale Unternehmen

Regionale Zulieferer für die Automobilindustrie bekommen die Auswirkungen der Krise deutlich zu spüren. Die Umsätze fallen bis zu 25 Prozent.

Ob Wicor und Oskar Rüegg AG in Rapperswil-Jona oder die Baumann Federn AG in Ermenswil. Die wichtigsten regionalen Produzenten für

Bauteile im Automobilsektor sind von der internationalen Autokrise betroffen.

Die Baumann Federn AG generiert 40 Prozent des gesamten Umsatzes aus dem Automobilsektor und verzeichnet seit Anfang Oktober zwischen 20 und 25 Prozent Umsatzeinbusse. Bei der Oskar Rüegg AG sind es laut CEO Roland Schürpf 20 Prozent weniger Umsatz im Automobilbereich. Und auch

Wicor, das in der Region keine Autokrise zu spüren. Dank anderen Unternehmenszweigen können Wicor und die Oskar Rüegg AG die Krise in der Automobilindustrie vorerst abfangen. Allerdings musste man bei der Oskar Rüegg AG die acht bis zehn temporären Mitarbeiter freistellen. Bei der Baumann Federn AG wird als Folge des rückläufigen Auftragsenganges für die Belegschaft der 400 Mitarbeitenden ab Anfang nächsten Jahres Kurzarbeit

KOMMENTAR

DAS POKERN UM NEUE AKW BIRGT KLUMPENRISIKO

Von Hanspeter Guggenbühl

Sogar die Stromwirtschaft und bürgerliche Parteien, welche die Nutzung der Kernenergie befürworten, sind sich in einem Punkt einig: Drei neue Atomkraftwerke in der Schweiz sind unrealistisch. Maximal zwei lassen sich verwirklichen. Gleichwohl liegen seit gestern drei Bewilligungsgesuche in Bern. Grund: Keiner der grossen Schweizer Stromkonzerne will auf

Im Auge des Betrachters

Einst verkaufte er seine Ausrüstung – weil er die Fotografie gründlich satt hatte. Doch Christian Funke arbeitet wieder mit Elan. Ende Monat sind Werke von ihm an der «photo 08» in der Maag Event Hall in Zürich zu sehen.

Von Marc Allemann

Rapperswil-Jona. – Er steht an der Bühlerallee, sein Blick schweift in die Ferne. Vor der Kamera ist ihm sichtlich unwohl. «Ich schaue etwas ernst in die Welt», sagt Christian Funke, das Ergebnis betrachtend. Er ist es sich gewohnt, selber am Drücker zu sein.

Über sich zu reden, das fällt dem Fotografen weit weniger schwer. Im Café «Rosenstädter» gehört er mit seinen 44 Jahren zur jungen Generation. Gerade von einem Foto-Shooting zurückgekehrt, spricht er frei über seine Karriere. Diese war alles andere als geradlinig. Ursprünglich hat Funke eine Lehre als Elektroinstallateur abgeschlossen. «Gearbeitet habe ich aber nie auf dem Beruf», sagt er. In die Fotografie schlitterte er nach und nach hinein. Er ist Autodidakt, hat sich das Handwerk in jahrelanger Arbeit selber angeeignet. «Ich machte einfach alles: Hochzeiten, Werbung, Portraits.» Doch irgendwann hatte er genug von den über zwanzig Hochzeiten, die er im Jahr ins Bild setzen musste. «Das zerstört die Kreativität und ist eine äusserst hektische Arbeit.»

Und so verkaufte Funke Anfang der 90er-Jahre seine gesamte Ausrüstung und liess sich wieder anstellen.

Die digitale Revolution

Als die analoge Fotografie in den letzten Atemzügen lag, fasste Funke wieder neuen Mut. Nach einem rund zehnjährigen Unterbruch stürzte er sich ins digitale Zeitalter. «Mich fasziniert die neu gewonnene Kontrolle, die wir Fotografen jetzt über das Bild haben», sagt Funke. Statt auf die Entwicklungskünste des Labors angewiesen zu sein, könne er nun das Endergebnis am Computer selber bestimmen. Auch seine Arbeitsweise habe sich im Vergleich zu früher verbessert: «Ich gehe überlegter an ein Projekt heran. Ausserdem muss ich nicht mehr alle Aufträge annehmen.»

Ungeschminkte Wahrheiten

Der in zweiter Ehe lebende Funke ist heutzutage auf weit weniger Hochzeiten anzutreffen. Dafür investiert er umso mehr in die Mode- und «Peoplefotografie», wie er sein Metier be-



Schlammbad für die Braut: Für Christian Funke liess sich Linda Gwerder durch den Dreck ziehen.

Bild Christian Funke

zeichnet. Für ein Foto-Shooting mit der ehemaligen Rosenkönigin Linda Gwerder wurde ein Brautkleid mit dem Model durch den Dreck gezogen. «Trash the Dress» sei eine Idee aus Amerika. Für die Bilder musste Gwerder im Zürichsee im Schlamm baden gehen. «Als Modelfotograf macht es Spass, einmal respektlos mit Kleidern umgehen zu können», sagt Funke.

Eine Auszeit von der Welt der Schönen gönnte sich Funke als Fotograf für WorldVision. In Tansania und Bangladesch machte er Aufnahmen für die Hilfsorganisation.

Wahlheimat Rapperswil

Bei seiner Arbeit stehe der Mensch im Mittelpunkt. Er versuche die markanten Gesichtszüge, das Besondere an einem Menschen, herauszuholen. «Mich reizt der Mensch», sagt er.

Seit über zwanzig Jahren lebt Christian Funke in Rapperswil-Jona. «Die Stadt bietet mir alles, was ich brauche», sagt Funke. Wenn er nicht im Studio oder auf Events arbeite, sitze er zu Hause und bearbeite Bilder am Computer. Es erstaunt daher wenig, dass Funke in seiner kostbaren Freizeit und in den Ferien selten zur Kamera greift. «Manchmal brauche ich einfach eine Pause.»

«photo 08»: Vom 27. bis 30. Dezember, Maag Event Hall in Zürich.



«Mich reizt der Mensch»: Christian Funke vor der Kamera.

Bild Marc Allemann

Tele Säntis reicht Beschwerde ein

Die Ende Oktober erteilte Konzession für Tele Ostschweiz (TVO) wird vom Konkurrenten Tele Säntis des Winterthurer Medienunternehmers Günter Heuberger angefochten.

St. Gallen. – Nun muss das Bundesverwaltungsgericht entscheiden. Dies teilte Heuberger am Donnerstag mit. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hatte die Konzession für die Kantone St. Gallen, beide Appenzell und Teile des Thurgaus dem Sender TVO zugesprochen. Heuberger's Projekt Tele Säntis ging leer aus.

Dagegen wehrt sich der Medienunternehmer und Geschäftsführer von Tele Top. Das UVEK habe beim Konzessionsentscheid die Qualifikations- und Auswahlkriterien unrichtig beur-

teilt und seinen Ermessensspielraum überschritten, schreibt der Beschwerdeführer. Zudem habe TVO sein Gesuch unerlaubterweise nachgebessert.

«Unsachliche Begründungen»

Dem Kanton St. Gallen, der in der Vernehmlassung TVO unterstützt hatte, wirft Heuberger «unsachliche Begründungen» vor. Die Regierung habe sich vom Medienmonopol der zur NZZ-Gruppe gehörenden St. Galler Tagblatt AG unter Druck setzen lassen. TVO gehört, wie auch der Radiosender FM1, der St. Galler Tagblatt AG. Die vom UVEK erteilte Konzession für TVO gilt für die nächsten zehn Jahre. Der Sender erhält vom Bund jährlich 2,2 Millionen Franken. TVO kündigte einen Ausbau seines Informationsangebots an. Dem unterlegenen Konkurrenten aus Winterthur erteilte das UVEK dafür eine Konzession für Tele Top in Zürich. (sda)

Roger Schawinski ficht Konzession an

Radiomacher Roger Schawinski und seine Partner fechten auch die Konzession des Bundes an Radio Grischa für die Südostschweiz an. Sie ziehen vor Bundesverwaltungsgericht.

Chur. – Schawinski hat bereits die Konzession an Radio Argovia im Aargau ans Bundesverwaltungsgericht weitergezogen. Im Fall der Südostschweiz wird vor allem die Monopol-situation durch die Südostschweiz-Mediengruppe kritisiert, wie Schawinski und seine Partner, die mit dem Projekt Radio Südost leer ausgegangen waren, am Donnerstag mitteilten. Der Gesetzgeber habe keine Zementierung von Monopolstrukturen mit öffentlichen Gebührgeldern gewollt.

Bei Radio Südost sind nach Meinung der Beschwerdeführer wesentli-

che Faktoren unberücksichtigt geblieben. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) habe es unterlassen, die Gefährdung der Angebots- und Meinungsvielfalt überhaupt zu prüfen. Zudem werden mehrere Punkte bei der Bewertung der so genannten Input- und Outputfaktoren beanstandet.

Gegen Monopole angetreten

Schawinski hat schon den Konzessionsentscheid für den Kanton Aargau ans Bundesverwaltungsgericht weitergezogen. Dort unterlag er mit dem Projekt Radio AG gegen das bestehende Radio Argovia der AZ Mediengruppe.

Der Zürcher Radiomacher war angetreten, um sowohl im Aargau als auch in der Südostschweiz die Monopole der ansässigen Medienhäuser zu knacken. (sda)

Neuer Lyrikband von Rose-Marie Uhlmann

Nach dem Erfolg ihrer beiden Lyrikbände «Netzfang» und «Stichworte» erscheint bereits im Dezember eine Neuauflage des Lyrikbandes «gehen» der Rapperswiler Autorin Rose-Marie Uhlmann.

Rapperswil-Jona. – 2005 gewann Rose-Marie Uhlmann mit dem Gedicht «Die Alten» den Berner Lyrikpreis und wurde letztes Jahr von der UBS Kulturstiftung mit einem namhaften Beitrag als Ausdruck des Respekts, der Anerkennung und als «Zeichen unserer Wertschätzung für das aussergewöhnliche lyrische Schaffen ...» ausgezeichnet.

Sprachliche Verdichtung, das heisst Konzentration auf eine präzise Auswahl und Stellung der Worte innerhalb eines Textes sind das besondere Merkmal ihrer Lyrik wie die Dichterin aus Rapperswil-Jona und Mutter von drei Töchtern selbst empfindet. Ihre Gedichte überzeugen und berühren Lyrikfreunde, Juroren und Kritiker.

Mit ihrem dritten Lyrikband «gehen» hat sie ein besonderes Thema aufgegriffen und auf unterschiedliche Weise mit einem Schuss Ironie interpretiert. «gehen» ist Titel und Hauptthema zugleich. Kleine Ausflüge in andere Themenbereiche bereichern das Buch. (pd)

Blockflötenensemble auf Weihnachtstour

Gommiswald. – Der Gottesdienst am kommenden Sonntag, 7. Dezember, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Gommiswald wird vom Kirchenchor Gommiswald-Rieden musikalisch mitgestaltet. Der Chor singt unter der Leitung von Marilena Brazzola bekannte und unbekannt Adventslieder von Kodaly, Brahms und Halle. Dabei wird der Kirchenchor vom Blockflötenensemble Kaltbrunn und Schülern der Musikschule Gommiswald-Rieden-Ernetschwil begleitet. Die Instrumentalisten sind zwischen 8 und 14 Jahre alt. Das Blockflötenensemble musiziert auch in der Pfarrkirche Kaltbrunn am Sonntag, 21. Dezember, um 9 Uhr, am Mittwoch, 24. Dezember, um 17 Uhr in der reformierten Kirche Siebnen, am Donnerstag, 25. Dezember, um 9 Uhr in der Pfarrkirche Maseltrangen und zusammen mit dem Jugendorchester «Vivaldissimo» am 21. und 22. Januar in Wattwil und Kaltbrunn. (pd)

Einige Autolenker fahren viel zu schnell

Züberwangen. – Die Kreuzung in Züberwangen, auf der Ende Oktober ein 15-jähriger Schüler mit dem Velo tödlich verunglückt ist, wird von einigen Autofahrern viel zu schnell befahren: Das teilte die Staatskanzlei nach der Auswertung von Messungen mit. In einer Woche sind von der neu aufgestellten mobilen Radaranlage auf der St. Gallerstrasse in Züberwangen 986 fehlerbare Fahrzeuglenker erfasst worden. Die Kreuzung soll nun mit verschiedenen Massnahmen sicherer gemacht werden. (sda)

ANZEIGE

Holzblasinstrumente
Blechblasinstrumente
Schlag-/Rhythmus-Instrumente
Zubehör
Verkauf/Eintausch
Miet-Kauf
Reparaturen
Revisionen
Occasionen

heiri meier siebnen

Musikinstrumente
Aussere Bahnhofstr. 11, 8854 Siebnen
Tel. 055 440 15 17 Fax 055 440 71 12

www.heirimeier.ch